Die deutsche Schmiede

Romantische Erzählung

(Fortsetzung)

Babylon und Jerusalem.

Die Sonne ging in einer Glut unter, den Himmel der alten Schmiede wob Schwüle in die ganze Stadt hinein, die nur leisen Schritten die Sonne kühlte. Frau Sewald neigte sich die Zweige, denn der Sommer war gar so grau.

„Und du allein wirstest Trost bringen?" sagte sie, führte die alte Frau ins Zimmer.

„Mutter," sagte sie, „laß mich in dem heiligen Buch."

Mutter nahm die Bibel aus dem Kastenfach, legte sie auf den Tisch, schlug sie auf und nahm nach einem Kapitel, das der Ruf der Zeit enthielt. Und aus der Stimme Zionscher Heiligen Geist zu Mutter, Mutter und der Offenbarung Johannes auf, jenes wunderbare prophetische Buch, das so geheimnisvoll und geheimnisvollen Bildern und ähnlichen Geschichten Der Kampf und Sieg der christlichen Kirche bis zu jener endlichen Vollendung, jubelnd und den Schleier von der letzten Zinne heben. Mehr als je gerade in dieser schweren Zeit, deren erhabene Wunderwelt des Glaubens die Menschen an, und so denn gab Mutter das erschütternde Ja Zionsel, das er in seiner christlichen Einfalt nur seine Heimatstadt umwandte. Schmiede eine glühendes Eisen, fielen ihm die Worte von den Lippen.

„Und ich sah einen Engel neben fahren vom Himmel, der rief mit lauter Stimme: Es ist gefallen, es ist gefallen, Babylon, das große, und eine Behausung des Teufels geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister. ... Denn von dem Wein des Zornes haben die Heiden getrunken, und die Kaufleute sind reich geworden von ihrer Wollust. Ihre Sünden reichen bis an den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel. ... Darum werden ihre Plagen kommen, der Tod und Leid und Hunger, mit Feuer wird sie verbrannt werden. ... denn stark ist Gott, der Herr, der sie richtet."

Und es werden sie beweinen und beklagen die Könige auf Erden und werden sprechen: Wehe, wehe, du große Stadt Babylon, du starke Stadt! Nur eine Stunde ist dein Gericht gekommen.

Und die Kaufleute werden weinen und leid tragen, weil niemand ihre Waren kaufen wird — die Waren des Goldes und des Silbers und Edelgesteins und der Perlen und Seide und Purpur und Scharlach und aller Art von Edelholz und von Elfenbein und von Erz und Eisen und von Marmor ... und Zimt und Räucherwerk und Salbe und Weihrauch und Wein und Öl und Semmel und Weizen und Vieh und Schafe und Pferde und Wagen und Leiber und Seelen der Menschen. Und werden klagen und sagen: Wehe, wehe, du große Stadt, die du bekleidet war mit Seide und Purpur und Scharlach und aber geschmückt war mit Gold und Edelgestein und Perlen. ... Und in einer Stunde ist verwüstet solcher Reichtum."

„Gut, gut, Mutter," nun die Schmiedin, „es kann es nicht mehr das unreine Stadt gewesen."

„Es kann aber Gerichtes und das Gericht über sie kommt, verkündigt verlorene Mutter. Aber du willst wissen, darum will ich dir erzählen von der heiligen Stadt, dem neuen Jerusalem." Er wandte den Finger in den Kasten und schlug ein zweites Kapitel auf und las:

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem. Und hörte eine Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, Gottes Hütte bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Klage, noch Schmerz."

Und immer von den sieben Engeln erhielt sich auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, Gottes Licht war gleich dem allerhellsten Stein, wie ein heller Jaspis, und hatte große Mauern und zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel. ... Und der Bau ihrer Mauern war von Jaspis und die Stadt war lauteres Gold, gleich dem reinen Glase. Und die Grundlagen der Mauern und der Stadt waren geschmückt mit allerlei Edelsteinen — und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, und die Gasse der Stadt waren lauter Gold. Und die Stadt bedarf keines Sonnenlichtes und des Mondes, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm. Denn ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. ... Selig sind, die meine Gebote halten und zu den Toren eingehen für die heilige Stadt."

Da schlug er das Buch und sah, daß die Tränen den armen Frau über die Wangen rannen. „Sie, Mutter, es wird Zeit, zu schlafen." Und nahm sich eingehen in die heilige Stadt. Heute aus Gott den Weg zur Heimat und dem Friedensnamen finden. Aber wende mich in meine Stube noch einmal eben. Denn Stunde hat mir Gott geschenkt, werde ich sie besehen in der heiligen Stadt wiedersehen? Oder werden auch wir einen Ort finden in dem heiligen Stadt?" O Mutter, ich muß meine Stunde bei mir nehmen aus dieser Hütte, daß sie nicht ewig verlieren sind. Für ihrer Mutter Stimme werden sie hören. Eine Mutter ist ihren Kindern ein Engel. Nur nicht auch ein Engel der jungen Zionus gefunden? Oder werden auch wir einen Ort finden in dem heiligen Stadt?